

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

47 (17.2.1912) 2. Blatt

Ein neuer Weg der Bekämpfung der Lungentuberkulose.

Die Verbreitung der Lungentuberkulose ist uralt. Schon dem alten Hippokrates (um 400 v. Chr.) waren die Krankheit und ihre Symptome genau bekannt. Die Hypokratäische Schule empfahl die Entfernung der Lungenkrankheit vom Entstehungsorte der Krankheit, Celsus (30 v. bis 50 n. Chr.) empfahl in gleicher Weise Luftveränderung; dem Aufenthalt an der Seefküste oder dem Landaufenthalte schrieb er außerordentliche Kräftigung zu. Vertreter gleicher Ansichten sehen wir in Aretäus und Plinius dem Älteren, welche letzterer namentlich die gesundheitsförderliche Einwirkung der Nadelholzwälder vries. Galen (131-200 n. Chr.) ließ seine Kranken im Gebirge Milderungen vornehmen. Mit wechselnder Vorliebe haben seitdem die Ärzte einmal für Wald- und Höhenluft, dann für Seeklima, den klimatischen Kuren ihr volles Vertrauen zu bewahren gewußt.

Durch die zunehmende Verfeinerung der Kultur, das Zusammenströmen der Menschen in Städte und ihre verweichlichte Lebensweise hat die Lungentuberkulose eine erschreckende Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Opfer stieg ins Unermeßliche und die Ärzte standen demgemäß einem jeglichen neuen Heilverfahren anfänglich sehr skeptisch gegenüber. Da war es Brehmer in Görbersdorf, der durch sein Verkünden der Heilbarkeit der Lungenschwindsucht bei sorgfältiger hygienisch-diätetischer Anstaltsbehandlung überall großes Aufsehen erregte. Er selbst war lungenkranke und hatte sich durch die Grundprinzipien seiner Anstaltsbehandlung, durch richtige Nahrungszufuhr, reichlichsten Genuß reiner frischer Luft, Abhärtung des Körpers durch Freiluft- und Wasserbehandlung ganz und gar erholt. Nach Brehmers Angabe erkrankte in Görbersdorf zu Anfang der sechziger Jahre v. Js. die erste Anstalt. Ihr folgten in den achtziger Jahren die Städte Berlin und Bremen und, nachdem der Niederrheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege zu Düsseldorf die Errichtung von Volksheilstätten beschlossen hatte, die Anstalt in Falkenstein i. L., in Dammensfels und viele andere seither.

Ein Arzneimittel, dem ein spezifischer Heilwert gegen die Tuberkulose zukommt, gab es bis zur Entdeckung des Kochschen Tuberkulin im Jahre 1892 nicht. Die bakterienstörende Wirkung, welche die verschiedenen Desinfizienten auf den Tuberkelbazillus ausüben, konnte seit dessen Entdeckung 1882 in vitro experimentell geprüft werden, allein eine Anwendung der gewonnenen Resultate auf die Tuberkelbazillen in den tuberkulösen Herden des menschlichen Körpers ist nicht möglich, weil daselbst die Bakterien ganz andere Lebensbedingungen haben. Die Anwendung antibakterieller Mittel scheitert hauptsächlich an der Schwierigkeit, eine hinreichend innige Verührung der Mittel mit dem tuberkulösen Herd herzustellen und an der Unmöglichkeit, eine genügende Konzentration anzuwenden, da sie je nach dem Weg, auf dem das Mittel dem Organismus einverleibt wird, eine Giftwirkung oder eine Gewebeschädigung oder beides zur Folge haben würde.

Frühere Versuche intravenöser Injektion von Kerubalamulsion, Zimtsäure und zimtfaurem Natron waren ohne Erfolg, ebenso wurde bez. der Krullischen Ameisensäurebehandlung der Nachweis sicherer spezifischer Wirkung nicht erbracht. Auch die aus Lungengewebe, Fleischsaft usw. hergestellten Mittel waren wirkungslos. Ebenso ist man von den früher empfohlenen Inhalationen mit antiseptischen Substanzen ganz zurückgekommen. Arsen innerlich hat sich ebenfalls nicht bewährt. Weit mehr Anhänger hat sich Kreosot erworben. Neuerdings wird der wirksame Bestandteil des Kreosots, Guajakol gegeben, auch andere Kreosotpräparate werden gerühmt. Daß manche Kranke auf solche Mittel Besserung verspüren, ist nicht zu bestreiten; allein wohl häufiger erweisen sie sich als wirkungslos, ja sogar als schädlich, weil sie die Verdauung zuweilen nachteilig beeinflussen. Seilmittel der Tuberkulose sind sie nicht und jedenfalls steht deren Nutzen in keinem Verhältnis zu deren oft enormen Preisen und reklamehaften Anpreisungen.

Die eigentlich ätiologisch-spezifische Therapie beginnt mit dem Tuberkulin von Koch, dessen Mitteilung im Jahre 1892, er habe aus den Reinkulturen von Tuberkelbazillen eine Substanz extrahiert (Tuberkulin), durch welche man sowohl bei Tieren als auch bei Menschen tuberkulöse Prozesse zur Heilung bringen könne, das größte Aufsehen erregte.

Von einer ganz neuen Idee, die Tuberkulose zu bekämpfen, ging der Berliner Laryngologe Sugo Beckmann aus. In seiner Schrift „das Eindringen der Tuberkulose und ihre rationelle Bekämpfung“ (1904) stellt er den Plan auf, den tuberkulösen Prozeß auf der Lunge von den Schleimhäuten des Rachens aus indirekt zu beeinflussen. Beckmann verfolgte diesen Zweck allerdings nicht mit chemischen Mitteln, er sieht überhaupt von einer Abtötung der inhalierten bezw. der auf der Rachenschleimhaut befindlichen Infektionskeime ganz ab, er geht lediglich operativ vor, indem er diejenigen Partien der oberen

Luftwege, die schon wegen ihres anatomischen Baues Infektionen zu begünstigen pflegen, die Mandeln, einer diesem Zweck entsprechenden operativen Behandlung unterzieht und an diesen besonders gefährdeten Partien durch Ermöglichung der Bildung einer widerstandsfähigen Schleimhaut an Stelle der Mandeln gewissermaßen eine Schutzwehr gegenüber den Erregern aufstellt.

Die Beckmannsche Operationsmethode hat trotz ihrer unbestreitbaren Erfolge eine erhebliche praktische Bedeutung bis jetzt nicht zu erlangen vermocht. Es herrscht über den Zweck der Mandeln eben doch sehr verschiedene Anschauungen, viele Menschen würden sich auch scheuen, einen blutigen Eingriff zu prophylaktischen Zwecken an sich vornehmen zu lassen und dazu tritt der Umstand, daß die Schleimhaut des Rachens usw. unter gewissen Umständen den Krankheitserregern überhaupt den Durchtritt in die Lymphbahnen usw. gestatten. Es genügt meist eine, wenn auch geringfügige Veränderung, eine Erkältung z. B., und die Disposition zur Aufnahme von Krankheitserregern liegt vor. Auf operativem Wege läßt sich das natürlich nicht ändern, dagegen war die Frage wohl berechtigt, ob nicht mit chemischen Mitteln auf die Schleimhäute eingewirkt werden konnte, so daß die Durchlässigkeit für Krankheitserregere, soweit die Schleimhäute einer solchen Behandlung überhaupt zugänglich sind, für eine gewisse Zeitdauer nicht aufgehoben oder doch verringert werden kann. Jedenfalls konnte man nur mit ganz rasch und auch in die Tiefe wirkenden Desinfizienten hoffen, dem Ziele näher zu kommen. Zu solchen energisch wirkenden Mitteln gehört nun unstrittig in allererster Linie das Chlor, das insbesondere an Reifeheit der Wirkung von keinem anderen Desinfektionsmittel auch nur annähernd erreicht wird.

Einem Kinde unserer Stadt, Geheime Reg.-Rat Dr. Mallebrein, ist es jetzt nach jahrelangen Versuchen gelungen, dieses Element aus gewissen Chlorverbindungen auf eine Weise abzuspalten und auf die Rachenschleimhaut zu applizieren, ohne daß die zerstörenden Wirkungen, welche freies Chlor auf alles Organische auszuüben pflegt, eintreten. Es hat sich dabei gezeigt, daß gewisse Chlorauerstoffverbindungen den früher versuchten Chlorhalogenverbindungen zur Erreichung des erstrebten Ziels bei weitem vorzuziehen sind und zwar hat sich als die zweckmäßigste Chlorauerstoffverbindung die Chlor-säure erwiesen; sie wird mit einem einweißfällenden Metall, hier Aluminium, verbunden zur Anwendung gebracht.

Während der letzten drei Jahre haben Herr Dr. Wasmmer, der hiesige bekannte Spezialarzt für Krankheiten der Atmungsorgane, sowie auch andere Ärzte, das Präparat von Dr. Mallebrein („Prophylaktikum Mallebrein“) auf seine therapeutische Brauchbarkeit einer eingehenden Prüfung unterzogen und daselbe bei einer sehr großen Zahl von tuberkulösen und anderen infektiösen Erkrankungen der Atmungsorgane zur Anwendung gebracht. Dieselben konnten dabei übereinstimmend bald die Erfolge machen, daß es sich hier um einen Stoff mit ganz ungewöhnlichen therapeutischen Eigenschaften handelt.

Es ist natürlich unmöglich, die vielen Anwendungsfälle hier alle zu besprechen. Es seien Interessenten auf die Abhandlung von Dr. Mallebrein und Dr. Wasmmer in der „Zeitschrift für Tuberkulose“, Band XVIII, Heft 3, Seite 225, folg. verwiesen, welche auch als Separat-Abdruck erschienen ist.

Unzählige Fälle von Angina (Halssentzündung), wurden mit dem Präparate sehr schnell geheilt. Die tägliche einmalige Anwendung in drei großen Pensionaten von zusammen über 200 Personen hat bewirkt, daß die in den Übergangs- und Wintermonaten früher so häufigen Katarrhe, Anginen und andere Infektionskrankheiten nahezu vollständig ausgeblieben sind und daß seit Anwendung dieses Präparates unter den im Alter von 10 bis 18 Jahren stehenden Jünglingen ein so ausgezeichnetes Gesundheitszustand herrscht, wie er in den bezeichneten Pensionaten bisher noch niemals beobachtet wurde.

Geisteskräften von oft sehr hartnäckiger Natur, die teilweise seit Jahren bestanden, verschwanden regelmäßig sehr rasch, oft schon nach wenigen Tagen nach Inhalieren einer etwa halbprozentigen Lösung. Ebenso schnell vergingen Kehlkopfentzündungen, Schruppen und andere akute Katarrhe. Auch bei Keuchhusten wurde innerhalb kaum 14 Tagen gänzliche Heilung ohne Rückfälle erzielt.

Von größter Bedeutung aber erscheint die Wirkung des „Prophylaktikum Mallebrein“ bei tuberkulösen Prozessen auf der Lunge und im Kehlkopf zu sein. Dasselbe ist natürlich je nach Befund, Dauer des Leidens, Kräftezustand, etwaigen Komplikationen verschieden, jedoch zeigte sich namentlich bei kombinierter Anwendung des Mittels zum Gurgeln und Inhalieren bei nicht zu weit vorgeschrittenen Lungentuberkulosen sehr bald, oft schon nach einigen Tagen, deutliche subjektive Besserung.

Besteht Fieber, so tritt, falls dasselbe nicht von Komplikationen herrührt, meist rascher Rückgang ein. Diese entfiebernde Wirkung fällt namentlich dann auf, wenn die höheren Temperaturen schon wochen- und monate-

lang zuvor vergeblich bekämpft wurden. Wenn die Anwendungen pünktlich fortgesetzt werden, so hält der Erfolg auch an. Husten und Auswurf vermindern sich in der Folge immer mehr, um in den meisten Fällen nach einigen Wochen ganz zu verschwinden. Was den Auswurf angeht, so bemerkte man als ganz besonders typisch in den ersten Tagen häufig eine bald vorübergehende etwas stärkere Schleimausscheidung, wobei zuweilen alte zähe Massen ausgehustet werden und die Patienten sich nachher sehr erleichtert fühlen. Auch das bekannte Stechen hört bald auf. Die Patienten betonen stets ihr gutes subjektives Befinden, den guten Appetit und viel besseren, durch Hustenreiz und Nachtschweiß nicht mehr beeinträchtigten Schlaf.

Die Anwendung des Präparates geschieht mittels Gurgeln und Inhalieren. Es hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen, namentlich auch nicht auf die Verdauung Möge dem Erfinder des Präparates das Bewußtsein, der schwer leidenden Menschheit ein gewaltiges Miltzeug in Kampfe gegen die Tuberkulose geschenkt zu haben, eine köstliche Belohnung jahrelanger, uneigennütziger, auf opfernder Arbeit sein.

Dr. K.

Volkswirtschaftliches.

Aus dem Betrieb der Kreispflegeanstalten.

Im Jahre 1910 wurden in den 9 Kreispflegeanstalten Gaißingen, Reichen, Freiburg, Wies, Ruchbach, Düb, Weinheim, Sinsheim und Krautheim zusammen 3735 Pflegekinder in 97023 Tagen versorgt. Die Anstalten mit geistigen Siechtumsformen waren in den Kreispflegeanstalten im ganzen etwas stärker vertreten, als die mit körperlichen. Unter den geistigen Siechtumsformen, an denen insgesamt 1740 Personen, darunter 804 weibliche, versorgt wurden, steht die einfache Seelenstörung an erster Stelle. Sie war bei fast über der Hälfte (44,1 Proz.) dieser Personen die Ursache der Aufnahme. Darnach stellten angeborene Imbezillität, Idiotie und Kretinismus (22,9 Proz.), Alkoholismus (14,8 Proz.) und Epilepsie mit und ohne Seelenstörung (8,6 Proz.) die meisten Aufnahmefälle dar. In den Kreispflegeanstalten finden meist ältere Personen Aufnahme. Die Personen von 50 Jahren und darüber machten beim auch zwei Drittel (67,3 Proz.) des Aufnahmestandes der Anstalten aus; bei den Männern sind diese Anteile mit 71,2 Proz. nicht unbedeutend größer als bei den Frauen mit 62,0 Proz.

Kongress der südwestdeutschen Industriellen.

Am Samstag den 9. und Sonntag den 10. März findet in Mannheim die Jahresversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektoren Rheinpfalz, Rheinhessen und Elzsaß-Lothringen) statt. Die Tagungen beginnen am Samstag vormittag mit einer Direktoriums-Sitzung im Parkhotel, am Sonntag nachmittag findet im Festsaal der Harmoniegesellschaft eine geschlossene Sitzung zwecks Beratung über den Neuabschluss der Handelsverträge statt, an welche sich abends halb 9 Uhr ein vom Verbande gegebener offizieller Begrüßungsabend in den Gesellschaftsräumen der Harmonie anschließt.

Am Sonntag den 10. März von vormittags halb 10 Uhr ab beginnen die Verhandlungen der vierten ordentlichen Generalversammlung des Verbandes im Hofgarten hier. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehen unter anderem folgende Punkte: 1. Über Deutschlands gegenwärtige Wirtschaftspolitik und ihre Bedeutung für die südwestdeutsche Industrie (Referent: Verbandssyndikus Dr. Nied-Mannheim); 2. Über den Baumwollanbau in den deutschen Kolonien (Referent: Großkaufmann Erich Fabarius-Bremen); 3. Die Verwendung der Eisenbahn-Holzschwellen im landwirtschaftlichen und industriellen Interesse Süddeutschlands (Referent: Landtagsabgeordneter Emil Göhring-Freiburg); 4. Über die moderne Licht- und Kraftversorgung der südwestdeutschen Industrie: a) durch Wasserkraftzentralen mit besonderer Berücksichtigung der Kraftwerke am Oberrhein (Referent: Dr. Emil Aehn, Generaldirektor der Kraftwerke Rheinfelden, Badisch-Rheinfelden); b) durch Kohlenzentralen (Referent: Oskar Wühring, Direktor der Rheinischen Schiefererzgesellschaft-Mannheim); c) ländliche Gasfermversorgung und ihre Einführung in Süddeutschland (Referent: Direktor Gaston Kern, i. Fa. Deutsche Continental-Gasgesellschaft-Strasbourg i. G.); d) durch Einzelkraftanlagen (Referent: Egon Kaufmann, Obergeringener Maschinenfabrik Heinrich Lang-Mannheim).

An der Jahresversammlung werden Vertreter des Reichsamts des Innern (Berlin), des Reichskolonialamts (Berlin) und der bundesstaatlichen Regierungen teilnehmen. Die Jahresversammlung findet ihren Abschluß durch ein offizielles Festessen im Parkhotel.

Kommunalpolitisches aus Freiburg.

E. Dem Bürgerausschuß sind in den letzten Tagen verschiedene städtische Vorlagen zugegangen, welche in der am 22. d. Mts. stattfindenden Sitzung zur Beratung und Abstimmung gelangen. Zunächst wird er sich mit der wichtigen Frage des Ausbaues der städtischen Wasser-versorgung zu beschäftigen haben, welche einen Aufwand von 1 020 000 M. erfordert, welcher durch Kapitalaufnahme gedeckt werden soll. Trotz der vorzüglichen Beschaffenheit der städtischen Wasserleitung in quantitativer und qualitativer Beziehung sind doch im Laufe der letzten Jahre, insbesondere im August und September des vergangenen Jahres, gewisse Erscheinungen zutage getreten, welche zur Vorsicht mahnen müssen. In einer der letzten Bürgerausschußsitzungen wurden daher schon die Bestimmungen über den Wasserbezug so gestaltet, daß wenigstens der gedanktlosen Wasserverwendung gewisse Grenzen gezogen sind. Wenn Freiburg auch nach der Wasserstatistik für das Jahr 1910, sowohl hinsichtlich

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

KARLSRUHE 1911 FESTSCHRIFT

Der 83. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte gewidmet von dem Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

VIII und 564 Seiten mit 30 Abbildungen im Text und 2 Plänen in besonderem Umschlag

Preis geb. M. 2.20

In 57 Einzelbeiträgen, jeder von der dafür zuständigen Stelle verfaßt, werden die gegenwärtigen Verhältnisse und Einrichtungen unserer Stadt geschildert, und es ergibt sich im ganzen ein vollständiges, übersichtliches und bis ins einzelste genaues Bild von dem Stande, den Karlsruhe in seiner Entwicklung 1911 erreicht hat.

Aus dem reichen Inhalt des Buches sei folgendes genannt: Aus der Geschichte der Stadt (Prof. Dr. R. Goldschmit), Geologische Verhältnisse (Prof. Dr. W. Paulcke), Klimatische Verhältnisse (Prof. Dr. Schultheiß), Bevölkerungsstatistik (Direktor Dr. Berendt), Behördenorganisation (Stadtratsrat Dr. Zierau), Industrie, Handel und Gewerbe (Sekretariat der Handelskammer), der Hafen (Hafenamtsdirektor Sebald), Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Städt. Arbeitsamt (Bürgermeister Dr. Horstmann), Verkehrseinrichtungen (Direktor Dr. Berendt und Direktor Bussebaum), Bau- und Wohnungswesen (Geh. Oberbaurath Prof. Baumeister), Feuerlöschwesen, Wasserversorgung, Lichtversorgung (Stadtbaurat Helck), Kanalisation (Stadtbaurat Blum-Neff), Nahrungsmittelversorgung (Schlachthofdirektor Bayersdorfer), die Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln (Prof. G. Rupp), Badenanstalten (Dr. med. Herm. Paul), die hygien. Verhältnisse in den Gewerbebetrieben (Gewerbeinspektor Dr. Ing. Ritzmann), hygien. Einrichtungen in den Betrieben der Stadt (Direktor Dr. Berendt), hygien. Einrichtungen der Groß. Eisenbahnverwaltung (Generaldirektion), hygien. Einrichtungen in den Kasernen (Generaloberarzt Dr. Hahn), Gesundheitspolizei (Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser), der Ortsgesundheitsrat (Prof. G. Rupp), Vereinstätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege (Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser), Krankenanstalten (Prof. Dr. B. von Beck), Lazarette (Generaloberarzt Dr. Hahn), Armenpflege und Waisenfürsorge (Bürgermeister Dr. Horstmann), die Volks- und Fortbildungsschule (Stadtschulrat Dr. Gerwig), die Gewerbeschule (Rektor Kuhn), die Handelsschule (Rektor Vogt), die höh. Lehranstalten (Geh. Hofrat Treutlein), die Groß. Baugewerkschule (Geh. Oberbaurath Kircher), die Groß. Technische Hochschule (Prof. Dr. W. Paulcke), Wissenschaftliche Institute und Vereine (Geh.-Rat Dr. Wagner, Geh.-Rat Dr. Brambach, Gallerieinspektor Dr. Koelitz, Archivdirektor Geh. Archivrat Dr. Ober, Prof. Dr. Max Schwarzmann, Prof. Dr. O. Fritsch u. a.), Wissenschaftl. Bibliotheken (Dr. Th. Lingin), die Kunst (Prof. K. Widmer), Akademie der bildenden Künste und Kunstgewerbeschule (Prof. K. Widmer), Freiwillige Wohlfahrtspflege (Geh.-Rat Müller, Landgerichtsdirektor Dr. Dölter, Bürgermeister Dr. Horstmann, Stadtrat Dr. Binz, Stadtrat Dr. L. Haas, Direktor Dr. Fr. Rösch u. a.).

Dem Texte sind zahlreiche Tabellen, Abbildungen und Pläne beigegeben. Ein besonderer Umschlag enthält einen farbig ausgeführten Bauzonen-Plan (1:15000) und einen Plan der Gemarkungsgrenzen von 1715, 1897 und 1910 (1:25000).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Schirme
in großer Auswahl empfohlen
Ludw. Oehl Nacht.
Karlsruhe Kaiserstraße 112.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
Seit Großmutter Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes Kaffee-Verbesserungsmittel.
Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.
A.74

in schönster Ausführung fertig schnell und billig
Lichtpausen S. Thoma Nachf.,
Elektr. Lichtpausanstalt, Karlsruhe, Kaiserstraße 29

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh.

Generalversammlung.

Die Generalversammlung der Pfälzischen Hypothekenbank findet

Montag, 11. März 1912, vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude, Am Brückenaufgang Nr. 8 dahier, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über die Ergebnisse des verfloffenen Jahres.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz.
3. Entlastung der Direktion.
4. Entlastung des Aufsichtsrats.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Beratung und Beschlußfassung über die an die Versammlung gestellten Anträge.
7. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Dasselbe wird nach dem Aktienbetrage ausübt. Bezüglich der Anmeldung zur Teilnahme an der Generalversammlung, Vorzeigung der Aktien und Ausübung der Stimmrechte wird auf § 44 des Gesellschaftsvertrags Bezug genommen.

Die Vorzeigung der Aktien kann erfolgen im Geschäftslokale der Bank in Ludwigshafen a. Rh., bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten, bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. und deren Zweiganstalten, bei der Deutschen Bank Filiale München und der Bayerischen Vereinsbank in München, bei dem Bankhause Gebrüder Klopfer in Augsburg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. Von diesen sämtlichen Stellen werden Stimmkarten ausgefolgt.

Die in § 260 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen vom 24. Februar 1912 ab in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Herren Aktionäre bereit.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. Februar 1912.

Der Aufsichtsrat.

* § 44 des Gesellschaftsvertrags lautet: Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung sind zugelassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zugelassen, wer die Aktien spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzeigt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummern-Verzeichnis der vorgezeigten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Falle ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. B.

Ankündigung der Vorlesungen für das Sommersemester 1912.

(Die Ziffer gibt die Stundenzahl pro Woche an, das g bedeutet gratis.)

Theologische Fakultät.

Soberg: Psalmen der Vulgata, 3. — Messianische Weissagungen in Verbindung mit den Hauptregeln der Hermeneutik, 2. — Exegetisches Seminar: Koptisch, 1. — Vraja: Gotteslehre und Schöpfungsgeschichte, 4. — Allgemeine Gnadenlehre, 2. — Dogmatische Übungen im Seminar. — Jul. Mayer: Spezielle Moraltheologie I und II, 4. — Die christliche Nächstenliebe, 2. — Seminar für Moraltheologie, 1. — Pfeilschäfer: Allgemeine Kirchengeschichte, II. Teil, mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts, 6. — Kirchengeschichtliches Seminar, 2. — Weber: Einleitung in die hl. Schriften des Neuen Testaments, 4. — Exegetisches Seminar: Interpretationsübungen an der Apostelgeschichte, 2. — Lektüre ausgewählter Kapitel der armenischen Bibelübersetzung des Neuen Testaments und aus Ephäse, der wardenische Krieg, 2. — Güller: Die Regierung der Kirche (kirchliches Verwaltungs-, Prozess- und Strafrecht), 4. — Kirchengeschichtliches Seminar: Die kirchlichen Rechtsquellen und die Streitigkeiten aus der Zeit Gregors VII., 2. — Künzle: Kirchengeschichte, 4. — Pädagogik, 2. — Semitisches Seminar, 1. — Straubinger: Theorie der Offenbarung und der Kirche, 3. — Sakramentallehre und Eschatologie, 2. — Herer: Patrologie II. Teil: Die großen Abendländer, 2. — Geschichte der lateinischen Bibel (Itala und Vulgata), 1. — S. Hieronymus Kommentar zum Matthäusevangelium, mit Übungen, 1. — Trenkle: Erklärung des Briefes an die Galater, 1. — Sauer: Einführung in die christliche Kunstgeschichte, 2. — Michelangelo, 1. — Seminarübungen über christliche Archäologie und Kunstgeschichte, 1 1/2. — Archäologische Exkursionen. — Krebs: Lehre von der Gnade und Kirche, 3. — Einführung in das Thomastudium, 2. — Witz: Die Lehre von der Rechtfertigung, 2.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät.

Leuel: Geschichte und System des römischen Rechts (einschließlich des Zivilprozesses), verbunden mit exegetischen und praktischen Übungen für Anfänger, 12. — Rosin: Grundzüge des deutschen Privatrechts, 5. — Allgemeine Staatslehre, 3. — Deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht (insbesondere preussisches und badisches), 6. — Grundzüge der Arbeiterversicherung nach der neuen Reichsversicherungsordnung, 2. — Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Arbeiterversicherungsrechts. — Lischard Schmid: Einführung in die Rechtswissenschaft mit den Grundzügen der Rechtsphilosophie (allgemeine Rechtslehre), 4. — Deutsches Strafrecht, 6. — Zivilprozessuale, das bürgerliche Recht mit umfassenden Übungen, 2. — v. Dohland: Deutsches Strafprozessrecht, 4. — Völkerrecht, 4. — Strafrechtssystem mit schriftlichen Arbeiten, 2. — v. Schulze-Gävernitz: Kredit- und Bankwesen, 4. — Deutsche Sozialpolitik und Nationalpolitik, 1. — Volkswirtschaftliches Seminar, 2. — Seminar, 2. — Alfred Schulze:

Deutsche Rechtsgeschichte, 6. — Deutsches bürgerliches Recht II, 1 (Sachenrecht), 5. — Ergreifung deutscher Rechtsquellen des Mittelalters, 2 g. — Diehl: Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus, 2. — Allgemeine Nationalökonomie (einschließlich Geldwesen), 6. — Profeminar (Lehre vom Geld), 2. — Seminar, 2. — Merkel: Deutsches bürgerliches Recht II, 2 (Familien- und Erbrecht), 6. — Deutsches Zivilprozessrecht, 5. — Partsch: Bürgerliches Recht I (allgemeiner Teil und Recht der Schulverhältnisse), damit verbunden praktische Übungen mit schriftlichen Arbeiten für Anfänger, 12. — Diestelmeier (mit schriftlichen Arbeiten), 2. — Riezler: Reichsgeschichtliche Ergänzungen zum Sachenrecht (deutsches bürgerliches Recht II, 1): Arbeiter- und Erbrecht, 1. — Handels-, Wechsel- und Schiffahrtrecht, 5. — Römisches Zivilprozessrecht, 2. — Übungen im bürgerlichen Recht für Anfänger mit schriftlichen Arbeiten, 2. — Liefmann: Finanzwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Finanzen des Reiches, Preußens und Badens, 2. — Die Unternehmensformen, 1. — Übungen in der Volkswirtschaftspolitik, 1. — Romberg: Praktische Nationalökonomie, 6. — Theorie der Statistik, 2. — Lektüre von D. Nicardos Schriften über „Getreidepreise“, 2. — Volkswirtschaftliches Seminar (gemeinsam mit Geh. Hofrat Prof. ord. v. Schulze-Gävernitz), 2. — Webermann: Allgemeine Privatwirtschaftslehre des Handels (Handelsbetriebslehre), 2. — Praktikum: Einführung in das Buchführungs- und Bilanzwesen; für Studierende ohne Vorkenntnisse auf diesem Gebiet (gemeinsam mit Privatdozent Dr. Hoeniger), alle 14 Tage, 2. — Volkswirtschaftliches Profeminar (gemeinsam mit Geh. Hofrat Prof. ord. v. Schulze-Gävernitz), 2. — Gmelin: Deutsches Reichs- und Landesverwaltungsrecht, insbesondere preussisches und badisches, 5. — Verfassungsgeschichte der wichtigsten europäischen Staaten im 18. Jahrhundert (für Hörer aller Fakultäten), 1. — Kantorowicz: Übersicht über die Rechtsentwicklung in Preußen (mit Rücksicht auf die einzelnen Landes-teile), 2. — Rechtsphilosophische Zeitfragen, 1. — Einführung in das Strafrecht (für Hörer aller Fakultäten), 1. — Hoeniger: Begreifung durch das juristische Studium, 1. — Repetitorium im römischen Recht, 2. — Übungen in den Grundbegriffen des Privatrechts (für Juristen im 1. Semester und Nationalökonomie), 2. — Einführung in das praktische Rechtsleben (für Studierende mittlerer Semester, die W.O.W. Teil I gehört haben), 3. — Übungen im bürgerlichen Recht für Vorkurrierende mit schriftlichen Arbeiten, 2. — Praktikum: Einführung in das Buchführungs- und Bilanzwesen; für Studierende ohne Vorkenntnisse auf diesem Gebiet (gemeinsam mit Prof. extraord. Webermann), alle 14 Tage, 2. — Rudolf Schulze: Deutsches Zwangsvollstreckungsrecht (mit Einschluß des Immobilien-Zwangsvollstreckungsrechts), 2. — Deutsches Konfessionsrecht, 2. — A. Schmid: Landwirtschaftliche Produktionslehre, 2 g.

Medizinische Fakultät.

Wiedersheim: Systematische Anatomie II. Teil, 5. — Arbeiten in anatom. und vergl.-anatom. Institut für Geübtere, 48. — v. Kries: Physiologie der Ernährung, 6. — Physiologisches Praktikum, 4. — Arbeiten im physiologischen Institut. — Kraske: Chirurgische Klinik und Poliklinik, 6. — Chirurgischer Operationskurs, 8. — Schottelius: Hygiene, Nahrungs- und Genussmittel, 2. — Bakteriologischer Kurs der hygienischen Untersuchungsmethoden, 4. — Arbeiten im hygienischen Institut. — Kiliani: Anorganische Experimentalkchemie, 5. — Arbeiten und Übungen im chemischen Laboratorium (med. Abteilung), 44. — Chemisches Praktikum für Mediziner, 6. — Arenfeld: Augenlinse, 4. — Augenspiegelkurs, 3. — Über Augenoperationen, 1. — Arbeiten im Laboratorium der Klinik. — Hoch: Psychiatrische Klinik, 3. — Organische Krankheiten des Nervensystems, 1. — Aschoff: Allgemeine Pathologie, 5. — Praktischer Kurs der pathologischen Histologie, 4. — Demonstrationen und diagnostische Übungen am frischen Material, Sektionsübungen, 3. — Arbeiten im pathologischen Institut. — Krönig: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik, 5. — Geburtshilfliche Poliklinik. — Straub: Experimentelle Toxikologie, 3. — Pharmakologie des Pflanzen- und Tierreichs, 2. — de La Camp: Medizinische Klinik, 6. — Propädeutisch-klinischer Kurs: 1. Kurs der physikalischen Untersuchungsmethoden für Anfänger, 3; 2. Kurs der physikalischen Untersuchungsmethoden für Geübtere, 3; 3. Kurs der chemischen und mikroskopischen Diagnostik, 2; 4. Kurs der internen Konsultationsdiagnostik, 1. — Arbeiten im Laboratorium der Klinik. — Schlegel: Animalische Nahrungsmittelkunde, 2. — Kurs der Bakteriologie für Tierärzte, 5. — Arbeiten im tierhygienischen Institut. — Reibel: Osteologie und Synthesmologie, 5. — Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Wirbeltiere, 3. — Entwicklungsgeschichtlicher Kurs, 2. — Histologischer Kurs, 4. — Jakob: Klinik und Poliklinik der Haut- und Geschlechtskrankheiten, 3. — Bloch: Klinik der Ohrenkrankheiten, 1. — Poliklinik für Ohrenkrankheiten, 4. — Die Behandlungsmethoden bei Ohrenkrankheiten und Operationsübungen an der Leiche, 1. — Die ologischen Untersuchungsmethoden mit praktischen Übungen, 2. — Schule: Gerichtliche Medizin mit Demonstrationen für Mediziner und Juristen, 2. — Salge: Klinik der Kinderkrankheiten, 3. — Diagnostische und therapeutische Übungen mit Demonstrationen, 2. — Kahler: Die Untersuchung der Luftwege und der oberen Speisewege, Vorlesung und Kurs, 2. — Klinik der Krankheiten der Luftwege und der oberen Speisewege, 1. — Laryngohistologische Poliklinik, 18. Sonntag: Ausgewählte Kapitel aus der Geburtshilfe, 1. — Goldman: Experimentelle Chirurgie, 2. — Ausgewählte Kapitel der speziellen Chirurgie, 1. — Mitsch: Orthopädie, 1. — Massageturs, 1. — Gaupp: Anatomie am

